

Der hyperaktive Hund



WIR KENNEN SIE ALLE, DIE HUNDE, DIE UNS ZUR BEGRÜSSUNG HEKTISCH ANSPRINGEN, BEIM KLEINSTEN REIZ DURCH DIE DECKE GEHEN UND EINFACH NICHT ZUR RUHE KOMMEN KÖNNEN. SIE ZERREN SCHEINBAR UNBELEHRBAR AN DER LEINE UND KÖNNEN STUNDENLANG BÄLLE JAGEN. DOCH WAS SIND DIE GRÜNDE FÜR DIESES ÜBERAKTIVE VERHALTEN? UND WELCHE WEGE GIBT ES, DAGEGEN ANZUKOMMEN?

Von Conny Sporrer

Heutzutage neigen wir dazu, sämtliche Verhaltensweisen zu pathologisieren. Ohne es verharmlosen zu wollen, neigt die Gesellschaft dazu, Stress in der Arbeit gleich mit Burn-out abzustempeln und Liebeskummer zur Depression zu machen. So werden aufmerksamkeitschwache Kinder auch schnell mal mit Ritalin behandelt – Diagnose: ADHS. Auch bei Hunden wird die Aufmerksamkeitsdefizit-/Hyperaktivitätsstörung gerade erforscht. Während die einen behaupten, dass es genetische und neurologische Beweise für diese „Krankheit“ gibt, behaupte ich, dass es sich dabei um gar keine

Krankheit oder Verhaltensstörung per se handelt. Natürlich gibt es Hunde, die überdurchschnittlich aktiv sind und sich nur schwer konzentrieren können, dafür gibt es aber eine Menge endogener und exogener Faktoren. Die wichtigsten Auslöser sind hier beschrieben:

GENETIK

Die erblichen Voraussetzungen haben eine weit unterschätzte Bedeutung beim Thema Hyperaktivität und Ruhelosigkeit. Die Ursprünge liegen schon in der pränatalen Phase, also noch im Mutterleib. Ist die Mutterhündin, z. B. durch schlechte Zuchtbedingungen oder einem Leben auf der Straße, permanentem Stress ausgesetzt, führt dies mit hoher Wahrscheinlichkeit zu ängstlichen Jungen und einer geringen Stresstoleranz. Das ist auch biologisch nachvollziehbar. Der Stress, dem die Mutter ausgesetzt ist, bereitet auch den Embryo schon auf die bevorstehenden Lebensbedingungen vor. Auch nach der Geburt gibt es Einflüsse: In einem Versuch wurden 14 Tage alte Mäusebabys der Mutter in unregelmäßigen Abständen immer wieder entzogen. Neben depressionsartigem Verhalten zeigten die Mäusebabys auch eine deutlich verminderte Stressresistenz. Diese Abnormitäten traten übrigens bis in die dritte Nachkommengeneration auf. Das heißt also im Umkehrschluss auch, dass Hunden, denen beispielsweise die Mutter zu früh entzogen wurde, sogar über Generationen Probleme im Umgang mit Stress haben können.

Natürlich spielt aber auch die gezielte Vererbung in der Zucht eine tragende Rolle. Der Malinois, einer der Belgischen Schäferhunde, ist ein klassisches Beispiel für bewusst herbeigezüchtete Hyperaktivität. Der Ursprung der Rasse ist über 100 Jahre alt und wird vom Verband für das deutsche Hundewesen wie folgt beschrieben: „Der Belgische Schäferhund ist wachsam und rege, von übersprudelnder Lebhaftigkeit und stets aktionsbereit. Neben seinen angeborenen Fähigkeiten als Hüter der Herden besitzt er die wertvollen Eigenschaften eines sehr guten Wächters für Haus und Hof.“ Also setzt der Rassestandard schon eine hohe Reizempfindlichkeit und einen ausgeprägten Aktivitätsdrang voraus! Nun malen wir uns die nicht absurde Situation aus, ein solcher Hund kommt aus den falschen Züchterhänden und schlecht sozialisiert in eine Familie, die seinen, vom Menschen gemachten Anforderungen nicht entsprechen kann. Diagnose: hyperaktiv. Der als „Familienhund“ geführte Malinois wäre also schon als verhaltensgestört abgestempelt.

MANGELNDE BESCHÄFTIGUNG

Intellektuelle und physiologische Unterforderung sind leider ein Kardinalfehler in der Hundehaltung. Dabei bringt die richtige Beschäftigung nicht nur für den Hund körperliche und geistige Auslastung, sie bietet auch dem Menschen die Chance, sich als wichtiger Partner für ein gemeinsames Hobby zu etablieren. In fast allen Rassen werden sogenannte Show- und Arbeitslinien differenziert. Wobei bei Ersteren eher auf Optik und weniger auf Leistung Wert gelegt wird, sollen Letztere, je nach ihrem Rasseursprung, vor allem passionierte Arbeiter sein. Border Collies sind aufgrund ihrer ursprünglichen Aufgabe deshalb auch hoch aufmerksam. Selbst wenn es gerade nichts zu tun gibt, haben sie ihre Fühler immer ausgestreckt. Ursprünglich – und teilweise auch heute noch – sollten sie nämlich frühzeitig beobachten, wenn sich ein Schaf aus einer Herde von Hunderten entfernt und gleichzeitig auf die feinen Signale der Schäfer achten – 100 Prozent Konzentration waren also gefragt.

Arbeitstiere wie solche landen oft in unseren Wohnzimmern – ohne die geringste Aufgabe. Deshalb sollten wir ihnen unbedingt artgerechte Alternativen anbieten. Hunde, die ihre Leidenschaft nicht ausleben können, neigen nämlich schnell dazu, ihren unbefriedigten Trieb anderweitig auszuleben und zerstören so schnell mal die Wohnung, zeigen aggressives Verhalten oder können einfach nie zur Ruhe kommen.

AUFZUCHT & ERZIEHUNG

Der Weg des Erwachsenwerdens ist ein absolut relevanter Faktor, wenn es um fehlendes Konzentrationsvermögen geht – bei Menschen gleichermaßen wie beim Hund. Die Fähigkeit des Konzentrierens ist nämlich ein Lernprozess und keineswegs angeboren. »



» DIE NÄHE ZUR MUTTER IN DEN ERSTEN LEBENS-
WOCHE TRÄGT ZU EINER HÖHEREN
STRESSRESISTENZ IM ERWACHSENENALTER BEI.



► NEBEN EINER SINNVOLLEN AUSLASTUNG SIND AKTIVE RUHEPHASEN WICHTIG, UM DIE FRUSTRATIONSTOLERANZ ÜBERAKTIVER HUNDE ZU ERHÖHEN.

Hundewelpen können in der ersten Lebensphase nicht wirklich zwischen Wichtigem und Unwichtigem selektieren, erst kommt ein großer Hund entgegen, dann weht ein Blatt über den Gehsteig und zuletzt werden entgegenkommende Menschen begrüßt – das alles ist sehr aufregend. Die ungesteuerte Reizempfänglichkeit wird erst durch Regeln in der Erziehung kanalisiert. Diese Regeln zwingen den Hund anfangs zwischen Wichtigem (z. B. es zahlt sich aus, wenn ich sitzen bleibe, während ein anderer Hund vorbeigeht, weil ein Spiel oder Leckerli als Belohnung folgt) und Unwichtigem (ein Blatt weht vorbei, und es folgt keine Belohnung) zu unterscheiden. Hunde, die diese Lektionen nie erlernen konnten, werden immer Schwierigkeiten haben, sich auf das Wesentliche zu konzentrieren und Prioritäten zu setzen.

Auch die Frustrationstoleranz spielt beim Thema Hyperaktivität eine erhebliche Rolle. Hunde, die gelernt haben, dass sämtliche ihrer Bedürfnisse und Forderungen schnellstmöglich erfüllt werden, leiden mittelfristig unter starkem Stress, denn sie haben nie die Erfahrung gemacht, dass sie ihre Begierden auch mal zurückstellen und bestimmte Situationen einfach ertragen müssen. Kinder lernen dies spätestens mit Beginn der Schulpflicht, unsere Vierbeiner leider oft nicht einmal in der Hundeschule. Dabei ist das Nichtstun doch eigentlich so einfach. Nehmen Sie sich einmal ein schönes Buch mit

auf den Spaziergang, setzen Sie sich im Park auf eine Bank, leinen Sie Ihren Hund daran an und lesen einfach mal einige Zeit. Viele Hunde halten es kaum ein paar Minuten aus, weil sie gewohnt sind, dass immer Aktivität stattfindet, spätestens wenn sie es einfordern. Hat sich Ihr Hund entspannt und liegt nun gemütlich auf dem Boden, können Sie ihn belohnen und den Spaziergang fortsetzen. Unterschätzen Sie nicht, wie anstrengend diese Art des Trainings – sogenanntes Abschalttraining – sein kann.

PHYSIOLOGISCHE GRÜNDE & ERNÄHRUNG

Auch wenn es eigentlich ein ganzes Buch erfordern würde, kann hier nur ein kleiner Teil des Beitrags dem Thema Ernährung gewidmet werden. Es gibt nämlich durchaus auch physiologische Auslöser für einen übersteigerten Aktivitätsdrang. Ein ganz klassisches Problem ist eine übermäßige Aufnahme von Proteinen über das Futter. Die meisten Hundefuttersorten haben leider einen viel zu geringen Fleischanteil. Die allzu oft verarbeiteten Füllstoffe wie Soja, Mais und sonstiges Getreide, aber auch tierische Nebenerzeugnisse bieten dem Körper zu viele minderwertige Eiweißquellen. Zu viel Protein belastet die Leber, denn sie ist für die Eiweißverdauung zuständig und muss das giftige Ammoniak, das dabei entsteht, abbauen und in Harnstoff umwandeln. Ist sie überfordert, gelangt das giftige Ammoniak über den Blutkreislauf ins Gehirn und verursacht dort Verhaltensveränderungen wie Hyperaktivität. Lassen Sie sich von einem Ernährungsprofi dazu beraten. Weiters sollten im Verdachtsfall auch sämtliche Sinnesorgane, das Blut und die Schilddrüse gecheckt werden.

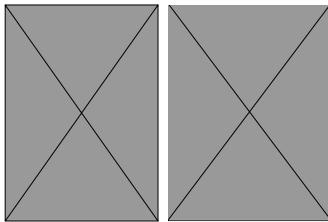
Ich habe auch schon erlebt, dass ein Hund aufgrund eines permanenten Tinnitus unter Dauerstress stand. Ich appelliere allerdings absolut dafür, im ersten Schritt die Finger von sämtlichen Medikamenten zu lassen, auch wenn sie aus der Naturheilkunde stammen. Auch wenn es bei vielen Präparaten keine negativen Auswirkungen geben kann, würde ich immer erst einmal den Hund und dessen Verhalten beobachten. Dann wird ein Trainingsweg besprochen, welcher auch einige Wochen oder Monate durchgezogen werden muss. Erst wenn es danach keine Besserung gibt, sollte man den medikamentösen Weg – in Kombination mit konsequentem Training – wählen. Mir ist dies deswegen so wichtig, weil sich nur so herausstellen kann, worin der Ursprung des Problems wirklich liegt, und nur mit dieser Information auch zukünftig weiter das Problem im Ansatz gepackt werden kann.

FAZIT

Aus meiner Sicht sind hyperaktive Hunde weder krank, noch haben sie eine psychische Störung. Natürlich gibt es Fälle, in denen eine Vielzahl von Umwelteinflüssen und auch erblich bedingten Dispositionen Hunde sehr reizempfindlich, wenig frusttolerant und konzentrationsarm machen. Auch medizinische Faktoren können eine auslösende Wirkung in puncto Hyperaktivität haben, jedoch handelt es sich dabei um Auswirkungen einer anderen Schwäche oder Störung.

Ich selbst habe eine Australian-Shepherd-Mix-Hündin, die man schnell als Zappelhund bezeichnen könnte. Auch ihre rassebedingt ursprünglichen Aufgaben als

Hüte- und Treibhund leisten ihren Beitrag dazu. Vor allem aber ihr Erfahrungsdefizit im ersten Lebensjahr. Emma hat von ihren Erstbesitzern keine Strukturen erfahren, ging über Tische und Bänke, hat nie gelernt sich an Regeln zu halten. Natürlich führte dieses Treiben zum Supergau und Emma zerlegte das Haus, nicht zuletzt weil sie dazu auch noch viele Stunden am Tag alleine bleiben musste und rundum unterfordert war. Durch sehr konsequentes Training, ein stringentes Regelpaket, ein gesundes Maß an Auslastung, aber auch jede Menge Auszeiten ist Emma zwar kein anderer Hund geworden, hat aber gelernt zu entspannen und mit ihrem Zappeln umzugehen. Und ich mit ihr. «

BUCHTIPPS

- » **DER HYPERAKTIVE HUND**
Von Maria Hense, animal learn Verlag
- » **ZAPPELHUNDE**
Von Inga Jung, Kynos Verlag

WOLFESBLUT
PREMIUM DOG FOOD

Trockenfutter

- ❖ getreidefreies Trockenfutter
- ❖ für Allergiker empfohlen
- ❖ mehr als 50 % Fleischanteil im Endprodukt
- ❖ transfettfrei
- ❖ optimale Nährstoffversorgung

NEU: Nassfutter

- ❖ Premiumqualität in der Dose
- ❖ komplett getreidefrei
- ❖ ca. 70 % Fleisch
- ❖ für alle Altersstufen geeignet
- ❖ für Allergiker empfohlen

Vertrieb: Healthfood24 GmbH
Tschaikowskistr. 16 • D-04105 Leipzig • Tel. 0800 297203 (gebührenfrei aus Österreich)
Internetshop: www.healthfood24.com